

Konfirmandengabe 2019

Ein Kindergarten für Südafrika

Vorbemerkungen

- Die Präsentation besteht aus zwei inhaltlichen Teilen - durch die Auswahl der Folien können Sie die Vortragslänge steuern:
Folien 1 - 16: Die Vorstellung des Projektes am Beispiel von Azande
Folien 17 - 24: Vertiefung / Exkurs zum Land Südafrika
- Die PPT kann durch veränderte Reihung der Folien oder Ausblenden einzelner Folien weiter individualisiert und Ihren Bedürfnissen angepasst werden.
- **Bitte beachten Sie, dass bei einigen wenigen Folien kleine Animationselemente angelegt sind, die mehrere Eingabebefehle erfordern, bis der Gesamthalt aufgebaut ist. Es sind die Folien Nr. 6, 11, 15, 17, 22, 23 – im nachfolgenden Text mit „roten“ Überschriften und einem Pfeil ► an den Stellen gekennzeichnet, die einen weiteren Eingabebefehl erfordern.**

Begleittext zur PowerPoint Präsentation

1

A) Teil 1 - Projektvorstellung

Folie 1: Konfirmandengabe 2019

Mit der Konfirmandengabe 2019 des Martin-Luther-Vereins in Bayern helfen wir einem Kindergarten-Projekt in Südafrika.

Hier bei uns in Deutschland ist es normal, dass Kinder einen Kindergarten besuchen. In Südafrika ist das nicht selbstverständlich.

In manchen Teilen des Landes gibt es kaum Kindergärten.

Und armen Familien fehlt das Geld, um für einen Kindergartenplatz bezahlen zu können.

Folie 2: Azandes Familie

Auch Azandes Familie ist sehr arm.

Azande ist der Junge auf dem Bild vorne links, mit dem blauen Pulli und der blauen Hose. Er ist zweieinhalb Jahre alt.

Mit seiner Mutter wohnt er in dem kleinen Häuschen der Großmutter – zusammen mit vielen anderen auf engem Raum.

Da sind noch die Schwestern seiner Oma. Und die Schwestern seiner Mutter mit ihren Kindern, Azandes Cousins und Cousins.

Die Frauen und Kinder sind auf sich alleine gestellt. Azandes Großvater, einer seiner Onkel und auch sein Vater sind an Aids gestorben.

Die Krankheit ist in Südafrika weit verbreitet und führt ohne medizinische Hilfe schnell zum Tod.

Folie 3: Azandes Name

Azande ist ein Name aus der Zulu-Sprache.

Ins Englische übersetzt, bedeutet der Name: „Let him increase“ – lass ihn wachsen. Azande soll wachsen dürfen, groß werden – das hat sich seine Mutter wohl für ihn gewünscht, als sie ihm diesen Namen gab.

Ein verständlicher Wunsch, wenn man weiß, wo und wie Azande lebt.

Folie 4: Zululand

Azande ist im Zululand zu Hause.

Das Zululand ist eine sehr unterentwickelte Region in Südafrika.

Die meisten Straßen sind nicht geteert, in vielen Dörfern gibt es keine Strom- und Wasserleitungen, der Weg zum nächsten Arzt oder in ein Krankenhaus ist weit.

Die Menschen finden kaum Arbeit.

Folie 5: Azande und Amahle 1

Azandes Lieblingscousin ist Amahle.

Bis vor einem halben Jahr waren die beiden zu Hause oft sich selbst überlassen.

Folie 6: Azande und Amahle 2

Die älteren Kinder gehen in die Schule.

► Die Mütter und Großmütter haben alle Hände voll zu tun: Feuerholz sammeln, Essen kochen, Wasser vom Fluss holen, Wäsche waschen, auf dem Feld arbeiten. Da bleibt keine Zeit, sich um Azande und Amahle zu kümmern.

Folie 7: Azande und Amahle 3

Manchmal sind die beiden Jungs ein ganzes Stück Weg bis zu den Nachbarn gelaufen, nur um nicht alleine zu sein.

Am Nachmittag haben ihre Mütter sie dann verärgert dort wieder eingesammelt.

Folie 8: Kindergarten-Kinder

Doch seit einigen Monaten ist alles anders: Azande und Amahle sind jetzt Kindergarten-Kinder.

Folie 9: Kindergarten-Gruppe im Ethembeni Care Center

Sie besuchen wochentags die Kindergartengruppe von Schwester Lindeni im Ethembeni Care Center.

Schwester Lindeni ist immer für sie da und mit den anderen 27 Kindern wird es nie langweilig.

Sie spielen und lernen zusammen und bekommen zwischendurch gesundes Essen.

Folie 10: Ethembeni Care Center 1

Das Ethembeni Care Center wurde von Schwestern der Christusbruderschaft in Selbitz – ein evangelischer Orden in Bayern – aufgebaut; gemeinsam mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Südafrika (ELCSA) und vielen Unterstützern aus Deutschland, zu denen auch der Martin-Luther-Verein gehört.

Ethembeni ist ein Wort aus der Zulu-Sprache und bedeutet: Ort der Hoffnung.

Folie 11: Selbitzer Schwestern

Mit Tatkraft und Nächstenliebe waren die Selbitzer Schwestern seit 2004 für die Menschen im Zululand da:

- ▶ Sie verteilten Lebensmittelpakete und Medikamente.
- ▶ Sie halfen bei Problemen und hatten ein offenes Ohr für die Nöte und Sorgen der Menschen.
- ▶ Sie trösteten Aids-Waisen in ihrer Trauer um die Eltern.
- ▶ Von Spenden kauften sie Schuluniformen für Kinder aus armen Familien und ermöglichten ihnen so den Schulbesuch.

Folie 12: Kenosis Schwestern

2017 übergaben die Selbitzer Schwestern das Ethembeni Care Center in einheimische Hände.

Drei Schwestern von der Kenosis-Gemeinschaft kümmern sich jetzt um das Begegnungszentrum: Schwester Happiness (Mitte) ist Pfarrerin, Schwester Lindeni (links) Erzieherin und Schwester Sithembile (rechts) Hauswirtschafterin.

Der Übergang von den bayerischen zu den afrikanischen Schwestern ist geglückt – die über lange Jahre aufgebaute, segensreiche Arbeit im Aidshilfe-Zentrum kann gut weitergehen.

Folie 13: Gute Zukunft dank Kindergarten

Zurück zu Azande, Amahle und den anderen Kindern: Der Kindergarten ist eine große Chance für sie.

Hier werden sie gut betreut und in ihrer frühkindlichen Entwicklung gefördert.

Das erleichtert ihnen später den Start in der Schule.

Und es erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass sie gut durch die Schule kommen und einen Abschluss schaffen.

Mit einem Schulabschluss können sie Arbeit finden und Geld verdienen – die Voraussetzung für ein besseres Leben.

Folie 14: Kindergarten 2

Schwester Lindeni ist ausgebildete Erzieherin. Sie startete das Kindergarten-Projekt im Sommer 2018 – vorerst in der kleinen Kirche auf dem Gelände des Care Centers. Die Kirche erfüllt nicht die staatlichen Vorgaben für die Arbeit mit Kindern.

Sie ist zu klein, oft wird es darin unerträglich heiß und es gibt keinen Waschraum mit Toiletten.

Schwester Lindeni schrieb: „Im Zululand fangen wir mit dem an, was wir haben, und ist es noch so wenig!“

Sie wünscht sich, dass mit Hilfe von Spenden bald ein einfacher, kleiner Kindergarten gebaut werden kann. „Dann bekommen wir auch Unterstützung vom Staat und können noch mehr Kinder aufnehmen“, hofft Schwester Lindeni.

Sie steckt viel Herz in diese Arbeit mit den Kindern.

Hilfreich wären auch mehr Spiel- und Lernmaterial und weitere Mitarbeitende; auch dafür ist sie auf Spenden angewiesen.

Folie 15: Der MLV sagt „Danke“

Der Martin-Luther-Verein sagt von Herzen „Danke!“

Mit deiner Konfirmandengabe hilfst du mit, dass Azande, Amahle und viele andere Kinder im Zululand in Südafrika schon als Kleinkinder eine gute Förderung bekommen.

Mit deiner Hilfe kann Schwester Lindeni neues Spiel- und Lernmaterial kaufen und neue Mitarbeitende ausbilden.

Und vielleicht bekommen die Kinder bald auch einen richtigen Kindergarten – auch dafür wollen wir uns vom Martin-Luther-Verein einsetzen.

Evtl. Informationen zu den Spenden (s. gelbes und grünes Feld)

Folie 16: Azande und Amahle sagen „Danke“

Auch Azande und Amahle sagen „Danke“ für deine Spende – in der Zulu-Sprache heißt das: Ngiyabonga! [ŋgija'bo:ŋa]

B) Teil 2 - Vertiefung / Exkurs zum Land Südafrika

Folie 17: Südafrika - Geografie

Für alle, die noch mehr über Südafrika wissen möchten – ein kleiner Exkurs:
Sicher weißt du, wo Südafrika liegt...

► ... der Name sagt es ja schon: ganz unten, an der Südspitze von Afrika und umgeben von zwei Meeren, dem Atlantischen und dem Indischen Ozean.
Was schätzt du wie groß Südafrika ist, im Vergleich zu Deutschland? Größer oder kleiner? Südafrika ist etwa dreieinhalb mal so groß wie Deutschland.

► So wie Deutschland verschiedene Bundesländer hat, ist auch Südafrika in verschiedene Regionen aufgeteilt. Azandes Familie lebt im Zululand, in der Region Kwa Zulu-Natal. Kannst du es auf der Karte finden?

Weißt du, wie die Hauptstadt von Südafrika heißt?

Südafrika hat nicht nur eine, sondern eigentlich drei Hauptstädte: Die Regierung sitzt in Pretoria, das Parlament ist in Kapstadt und das Oberste Gericht in Bloemfontein. Die größte Stadt des Landes ist aber Johannesburg – in der Stadt und deren Umland leben etwa 4,5 Millionen Menschen. (im Vergleich: Deutschlands größte Stadt Berlin hat etwa 3,5 Millionen Einwohner).

Folie 18: Südafrika – Land und Leute 1

Jemand hat einmal geschrieben: In Südafrika findet man die ganze Welt in einem Land. Gemeint hat er damit: In Südafrika gibt es viele unterschiedliche Landschaften, je nachdem, wo man gerade ist: Wüste, Steppenlandschaft, Berge, subtropische Wälder, schöne Strände...

Südafrika liegt auf der südlichen Halbkugel unserer Erde. Dort sind die Jahreszeiten den unseren genau entgegengesetzt: Wenn bei uns Winter ist, ist dort Sommer und umgekehrt. Im Winter ist es fast so kalt wie bei uns, aber es regnet weniger, und im Sommer wird es viel heißer als bei uns.

Folie 19: Südafrika – Land und Leute 2

Die Natur in Südafrika ist wunderschön – exotische Blumen wachsen hier und unter den vielen Tierarten gibt es auch die sogenannten „big five“, die fünf großen, afrikanischen Tiere: Giraffen, Löwen, Nashörner, Büffel und Elefanten.

Folie 20: Südafrika – Land und Leute 3

In Südafrika leben Menschen aller Hautfarben. Das Land wird deshalb auch oft als „Regenbogenland“ bezeichnet.

Insgesamt leben in Südafrika etwa 56 Millionen Menschen (im Vergleich: in Deutschland leben knapp 83 Millionen Menschen).

Die meisten Menschen, 80 Prozent, haben eine schwarze Hautfarbe. Neun Prozent haben eine weiße Hautfarbe – sie sind die Nachkommen von Einwanderern aus Europa (Deutschland, Niederlande, Frankreich, England).

Weitere neun Prozent sind Mischlinge zwischen Europäern und Einheimischen und die restlichen zwei Prozent der Bewohner Südafrikas kommen aus Asien (überwiegend aus Indien).

Südafrikaner werden durchschnittlich nur 59 Jahre alt (im Vergleich: Deutsche 80-85 Jahre). Das liegt vor allem daran, dass in Südafrika sehr viele Menschen an Aids erkranken und an den Folgen dieser Krankheit sterben.

Folie 21: Südafrika – Land und Leute 4

Je nachdem ob Stadt oder Land, ob arm oder reich, wohnen die Menschen in Südafrika sehr unterschiedlich.

Folie 22: Südafrika – Geschichte

Südafrika hat eine sehr bewegte Geschichte.

Die ersten Bewohner Südafrikas waren afrikanische Jäger- und Hirtenvölker.

Ab dem 17. Jahrhundert lassen sich die ersten Europäer, niederländische Bauern, dort nieder. Sie besetzen die besten landwirtschaftlichen Gebiete und errichten Farmen.

Es kommt zu Landstreitigkeiten und Kämpfen zwischen den weißen Einwanderern und den einheimischen Völkern. Die Europäer siegen, unterdrücken die Afrikaner und lassen sie auf ihren Feldern hart arbeiten.

200 Jahre später erobern die Engländer Südafrika und bekämpfen nicht nur die einheimischen Völker sondern auch die Niederländer.

Gold, Diamanten und andere wertvolle Bodenschätze werden gefunden, abgebaut und weiter verarbeitet. Damit verdienen die Europäer viel Geld. Sie übernehmen die Macht, regieren das Land und sehen sich aufgrund ihrer weißen Hautfarbe als die besseren Menschen an.

► Menschen mit schwarzer Hautfarbe werden überall benachteiligt – sie dürfen nicht in den selben Stadtvierteln wohnen wie Weiße, in Schulen und Krankenhäusern werden sie schlechter behandelt, sie dürfen nicht dieselben Busse benutzen wie Weiße und nicht auf denselben Parkbänken sitzen.

1961 wird die Republik Südafrika gegründet. Die schwarze Bevölkerung hofft jetzt auf mehr Gerechtigkeit und Gleichheit. Doch die Weißen, obwohl zahlenmäßig viel weniger, versuchen das mit aller Macht zu verhindern und halten an der Trennung von Weißen und Schwarzen fest - „Apartheid“ (Deutsch: „Getrenntheit“), wird diese Politik genannt.

Wirtschaftlich entwickelt sich Südafrika ab den 60iger Jahren gut, doch von dem Reichtum kommt bei der schwarzen Bevölkerung wenig an. Jahrzehntlang kämpfen sie um ihre Rechte – der berühmteste Freiheitskämpfer der schwarzen Südafrikaner war Nelson Mandela.

Der Kampf „Weiß gegen Schwarz“ dauert dreißig Jahre an. Erst 1991 werden die Unterdrückungsgesetze gegen die schwarze Bevölkerung abgeschafft.

► 1994 finden die ersten demokratischen Wahlen in Südafrika statt und Nelson Mandela wird der erste Präsident Südafrikas mit schwarzer Hautfarbe. Mit aller Kraft hat er sich für die Versöhnung zwischen schwarzer und weißer Bevölkerung eingesetzt. 2013 ist er im Alter von 95 Jahren gestorben.

Folie 23: Südafrika – heute

Heute sind in Südafrika zwar alle Bürger vor dem Gesetz gleich, aber der Unterschied bei Schulbildung, Arbeit, Gesundheitsversorgung und Einkommen zwischen Weißen und Schwarzen ist noch immer sehr groß. Das Land kämpft mit vielen Problemen:

- Armut
- Armenviertel
- Arbeitslosigkeit
- Aids
- Kinder, die auf der Straße leben

Der Hauptgrund, warum Kinder ihr Zuhause verlassen, ist die Armut. Wenn Eltern nicht wissen, wie sie ihre Familie ernähren sollen, fangen viele aus Verzweiflung an zu trinken, und im Rausch schlagen sie dann ihre Kinder. Sie laufen weg. Wenn die Mädchen und Jungen erst einmal auf der Straße sind, schätzen sie ihre Freiheit - trotz aller Nöte, die sie dort erleben.

Folie 24: Südafrika – Religion und Kirchen

Noch kurz ein Blick auf die Religionen:

Die meisten Südafrikaner sind Christen (80 Prozent) - davon 7 Prozent Katholiken und 2,5 Prozent Lutheraner; = ca. 600.000 Mitglieder).

Es gibt kleinere Gruppen von Hindus (1,5 Prozent) und Moslems (1,2 Prozent) und auch einige einheimische Religionen.